9. Akademische Jubiläumsstiftung der Stadt Berlin.

Statut vom 21. August 1900.

§ 1.

Stiftungsact und Zweck der Stiftung.

Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Berlin haben der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu ihrer Zweihundertjahrfeier Einhunderttausend Mark zu freier Verwendung mit der einzigen Vorschrift überwiesen, daß diese Schenkung insbesondere zur Förderung der Naturwissenschaft Verwendung finden solle.

Die Akademie errichtet mit dem überwiesenen Capital eine dauernde Stiftung, welche dieser Vorschrift gemäß und im einzelnen nach den Bestimmungen der folgenden §§ zu verwalten ist.

§ 2.

Bezeichnung der Stiftung und Bestand und Anlage des Stiftungscapitals.

Die Stiftung führt den Namen: »Akademische Jubiläumsstiftung der Stadt Berlin«.

Das Capital-Vermögen der Stiftung besteht in dem geschenkten Betrage von Einhunderttausend Mark und etwaigen weiteren nach diesem Statut oder durch anderweite ausdrückliche Zuwendung demselben zufließenden Geldern.

Das Capital ist unangreifbar und wird in deutschen Reichs- oder Staats-, Provinzial- oder Gemeinde-Anleihen oder in erststelligen Hypotheken auf Berliner Grundstücken angelegt, für deren Beleihung die jeweilig von den großen in Berlin domicilirten Hypothekenbanken festgehaltenen Grenzen als maßgebend angenommen werden.

Der der Beleihung zu Grunde zu legende Grundstückswerth wird, unter Abstandnahme von einer gerichtlichen Taxe, wie folgt festgestellt. Es ist der, event. von einem vereideten Sachverständigen zu schätzende, Grund-

und Bodenwerth nebst dem durch den Feuerversicherungsschein der Berliner Feuer-Societät nachgewiesenen Bauwerth mit dem Ertragswerth zusammenzählen. Die Hälfte der so erhaltenen Summe gibt den für die Beleihung zu Grunde zu legenden Grundstückswerth.

Der Ertragswerth ist aus dem durch die Steuereinschätzung festgestellten Jahresertrage zu finden, durch Capitalisirung zu dem Procentsatz, der bei den vorgenannten Hypothekenbanken jeweils üblich ist.

§ 3.

Verwendung der Stiftungserträge.

Die aus dem Stiftungscapital aufkommenden Zinsen werden in jedem vierten Jahre zur Ausführung eines oder mehrerer (s. § 10, Abs. 2) wissenschaftlichen Unternehmen zur Verfügung gestellt, und zwar mit dem auf 100 Mark abgerundeten Gesamtbetrage der Erträge von vier vollen Jahren, soweit diese nicht inzwischen für Verwaltungszwecke beansprucht worden sind.

In der Zwischenzeit werden die eingehenden Gelder wiederum zinstragend angelegt, entweder durch Ankauf von Werthpapieren der in § 2 bezeichneten Art oder durch Hinterlegung bei einem sichern Bankinstitut. Die so aufkommenden Zwischenzinsen fließen der in jedem vierten Jahre zur Verfügung zu stellenden Summe ebenmäßig zu.

Diese soll je zwei Mal für Unternehmungen aus dem Bereich der physikalisch-mathematischen Classe der Akademie, das dritte Mal für solche aus dem Bereich der philosophisch-historischen Classe zur Verfügung gestellt werden.

§ 4.

Verwaltungsorgan.

Die Verwaltung der Stiftung wird von einem Curatorium geführt, welches aus dem Oberbürgermeister von Berlin und vier von der Akademie aus ihrer Mitte gewählten Mitgliedern, zwei aus jeder Classe, besteht. Die Amtsdauer der zuerst gewählten Mitglieder soll sich bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1904 erstrecken, weiter umfaßt die Amtsdauer allemal vier Kalenderjahre. Wiederwahl ausscheidender Mitglieder ist zulässig.

Die Wahl erfolgt nach dem für die Wahl der Secretare der Akademie vorgeschriebenen Verfahren in einer ordentlichen Gesamtsitzung der Akademie, zu welcher besonders unter Angabe des Zwecks einzuladen ist, das

erste Mal sogleich nach Eingang der landesherrlichen Erlaubniß zur Annahme der städtischen Schenkung, weiter im letzten Monat der Amtsperiode. Eine der vier Wahlstellen ist mit einem der Secretare derjenigen Classe zu besetzen, für deren Fächer die Erträgnisse der bevorstehenden Amtsperiode Verwendung finden sollen. Für die anderen Stellen besteht volle Wahlfreiheit bezüglich aller ordentlichen Mitglieder der beiden Classen.

Nach vollzogener Wahl beruft der dem Curatorium angehörige Secretar — wenn mehrere Secretare hineingewählt sind, der dienstälteste unter denselben — das Curatorium zu einer constituirenden Sitzung, in welcher die fünf Mitglieder einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter für denselben für die Dauer der Amtsperiode wählen.

§ 5.

Aufbewahrung der Vermögensstücke und Cassenführung.

Die der Stiftung gehörigen Gelder (diese so weit sie nicht gemäß § 3 zeitweilig anderweit hinterlegt sind), geldeswerthen Papiere und Documente werden von derjenigen Casse aufbewahrt, bei welcher sich die zum eigenen Vermögen der Akademie gehörigen Werthpapiere u. s. w. in Gewahrsam befinden.

Die Casse zieht die Erträge der aufbewahrten Fonds ein und vereinnahmt auf Anweisung des Curatoriums sonstige der Stiftung zugehende Gelder gegen ihre Quittung. Sie übernimmt die Rendantur und Buchführung für das Vermögen der Stiftung und leistet auf Anweisung des Curatoriums die derselben zur Last fallenden Zahlungen. Nach Schluß des Geschäftsjahres stellt sie die Jahresrechnung als einen besondern Anhang zu der akademischen Jahresrechnung auf und überreicht sie mit dieser der Akademie, welche sie an das Curatorium abschriftlich weitergibt.

Die Prüfung, event. Richtigstellung, und Dechargirung der Rechnung erfolgt in derselben Weise und durch dieselben Organe, wie für die übrigen Fonds der Akademie. Von dem Ergebniß ist dem Curatorium gleichfalls Mittheilung zu machen.

§ 6.

Der Stiftung obliegende Kosten.

Die rechnungsführende Casse erhebt für die Verwaltungsgeschäfte Kosten nach demselben Mafsstabe wie für die eigenen Fonds der Akademie.

Dem Vorsitzenden des Curatoriums bezw. seinem Stellvertreter werden die für die Geschäftsführung und Correspondenz aufgewandten baaren Auslagen aus den Erträgnissen der Stiftung erstattet.

§ 7.

Form der für die Stiftung abzugebenden Willenserklärungen.

Alle von dem Curatorium ausgehenden die Stiftung betreffenden Schriftstücke müssen am Schluß den Namen der Stiftung (§ 2) tragen und von dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter mit Bezeichnung dieser ihrer Eigenschaft vollzogen sein.

Für Zahlungsanweisungen über einen höhern Betrag im einzelnen Fall als Einhundert Mark, und weiter für alle Schriftstücke, Kundgebungen und Urkunden, durch welche für die Stiftung Verbindlichkeiten übernommen, Rechte aufgegeben oder an Andere abgetreten werden, bedarf es zur Gültigkeit außerdem der Unterschrift eines zweiten Mitgliedes des Curatoriums, welches sich in diesem Fall ebenso als solches zu bezeichnen hat.

Die Legitimation des Vorsitzenden und der übrigen Mitglieder des Curatoriums zur Vornahme von Rechtshandlungen wird den Gerichten und anderen Behörden oder Personen gegenüber durch eine die Eigenschaft bestätigende Bescheinigung des vorsitzenden Secretars der Akademie geführt.

Mittheilungen und Zustellungen gelten als an die Stiftung erfolgt, wenn sie an das Curatorium gerichtet und dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter behändigt sind.

§ 8.

Geschäftsordnung des Curatoriums.

Das Curatorium verhandelt und beschließt auf schriftlichem Wege oder in Sitzungen, welche von dem Vorsitzenden oder in Behinderung desselben von seinem Stellvertreter mindestens drei Tage vorher anberaumt werden. Letzteres geschieht, wenn und so oft der Geschäftsführende mündliche Verhandlung für erforderlich erachtet, oder wenn zwei andere Mitglieder eine Sitzung verlangen.

Beschlüsse werden mit Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Zur Gültigkeit von Beschlüssen über Geldverwendungen zu wissenschaft-

lichen Unternehmungen (§§ 9, 11, 14) und über Statutenänderungen (§ 16) sowie zur Gültigkeit von Wahlen (§ 3) ist jedoch Übereinstimmung von mindestens drei Voten erforderlich.

Bei schriftlicher Verhandlung kann der Vorsitzende für die Stimmabgabe eine Frist festsetzen, die jedoch unterbrochen wird, wenn innerhalb derselben eine Reclamation gegen die Fragestellung erfolgt. Über die Zulassung verspätet abgegebener Stimmen sowie über die Bedeutung und Wirksamkeit bedingungsweiser Willenserklärungen entscheidet der Vorsitzende.

Angelegenheiten von minderer Wichtigkeit werden vom Vorsitzenden allein erledigt. Ebenso sorgt Derselbe allein für die Ausführung der gefassten Beschlüsse, aufser wo nach § 7 die Zuziehung eines zweiten Mitgliedes erforderlich ist. Auf Antrag des Vorsitzenden kann jedoch das Curatorium die besondere Geschäftsführung für ein beschlossenes wissenschaftliches Unternehmen einem andern Mitgliede, oder einer aus mehreren seiner Mitglieder bestehenden Commission übertragen.

Scheidet ein gewähltes Mitglied aus dem Curatorium im Verlauf einer Amtsperiode aus, so hat das Curatorium davon sogleich der Akademie Anzeige zu machen und diese für den Rest der laufenden Periode eine Ersatzwahl vorzunehmen.

War ein ausgeschiedenes Mitglied Vorsitzender, so rückt der zum Stellvertreter Gewählte in die Stelle des Vorsitzenden und ist nach Wiedergänzung des Curatoriums ein neuer Stellvertreter zu wählen.

Gelangt die Stelle des Oberbürgermeisters von Berlin zur Erledigung, so ruht die städtische Stimme, bis Notification der Wiederbesetzung durch den neuen Oberbürgermeister nach dessen Amtsantritt bei der Akademie eingegangen ist.

§ 9.

Beschlussfassung über wissenschaftliche Unternehmungen der Stiftung.

Am Anfang des vierten Jahres einer jeden Sammelperiode zeigt das Curatorium die bevorstehende Verfügbarkeit eines vierjährigen Erträgnisses dem vorsitzenden Secretar derjenigen Classe der Akademie an, für deren Fächer das in Rede stehende Erträgnis verfügbar wird. Über die Anfangsverleihung s. § 12.

Von dieser Anzeige wird in der ersten ordentlichen Sitzung der betr. Classe im Januar Nachricht gegeben, und in der ersten April- und der

ersten Juli-Sitzung des Jahres die Classe nochmals durch ihren vorsitzenden Secretar an den Gegenstand erinnert.

Nur ordentliche oder auswärtige Mitglieder der betr. Classe sind berechtigt Anträge bezüglich der Verwendung der verfügbaren Mittel zu stellen. Solche Anträge sind mit möglichst genauem und vollständigem Plan und Kostenanschlag — wobei so weit als thunlich auch Bearbeitung und Veröffentlichung der von dem Unternehmen zu erwartenden Ergebnisse in Betracht zu ziehen sind — vor Ablauf des Monats Juli dem Curatorium einzureichen. Anträge noch in Erwägung zu ziehen, welche in der Zwischenzeit zwischen diesem Termin und der Verhandlung des Curatoriums über die rechtzeitig eingegangenen Anträge einlaufen, oder für welche Plan und Kostenanschlag noch wesentlicher erst nach dem Termin zu bewirkender Ergänzungen bedürftig erscheinen, bleibt dem Ermessen des Curatoriums vorbehalten.

Anträge, welche von nicht berechtigten Personen bei dem Curatorium eingereicht werden, gibt dasselbe nach seinem Ermessen entweder dem Einsender zurück oder zu weiterer Veranlassung an die jeweils zuständige Classe ab.

Über die vorliegenden Anträge beräth und beschließt das Curatorium, nachdem inzwischen alle Mitglieder von denselben Kenntniß genommen haben und event. im Wege des Umlaufs Verhandlung stattgefunden hat, endgültig in einer baldthunlichst nach den akademischen Sommerferien anzuberaumenden, jedenfalls vor den Weihnachtsferien abzuhaltenden Sitzung.

§ 10.

Bedingungen für die Bewilligungen aus Stiftungsmitteln.

Die verfügbaren Mittel sollen ausschließlich zu selbständigen Unternehmungen der Stiftung, und vorzugsweise zu solchen von hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung und entsprechend erheblichem, insbesondere mehrjährige Arbeit erforderndem Umfange verwendet werden. Die Unterstellung unter die Stiftung soll auch bezüglich der Bearbeitung und bezüglich aller das Unternehmen betreffenden Veröffentlichungen gewahrt werden.

Demgemäß gilt als Regel, daß das vierjährige Erträgniß zur Ausführung eines einzigen großen Unternehmens bestimmt wird. Ausnahms-

weise kann, wenn kein Antrag auf ein solches vorliegt oder die Zustimmung des Curatoriums findet, eine Vertheilung zur selbständigen Ausführung mehrerer wissenschaftlich bedeutsamen Arbeiten geringern Umfangs statthaben. Gänzlich ausgeschlossen ist die Bewilligung von Zuschüssen an Unternehmungen, die unter fremder Autorität und im übrigen mit fremden Mitteln ausgeführt werden, auch soll keinerlei Vermischung der Stiftungsmittel mit den übrigen Fonds der Akademie stattfinden. Die Übernahme von Druckkosten für Mittheilungen in den »Sitzungsberichten« oder »Abhandlungen« der Akademie durch letztere soll als eine solche unzulässige Vermischung indess nicht angesehen werden.

Die Bewilligung für ein Unternehmen kann nur dann beschlossen werden, wenn der gesammte anschlagsmäfsig für dessen Ausführung — nicht nothwendig auch für Bearbeitung und Veröffentlichung — erforderliche Betrag angesammelt ist. Was das verfügbare vierjährige, event. achtjährige (s. § 14) Stiftungserträgnifs daran noch fehlen läfst, kann ergänzt werden durch Zuschüsse à fonds perdu aus anderen, nicht akademischen, Quellen, falls solche ohne Beanspruchung einer Beeinträchtigung des Charakters des Unternehmens als eines solchen der Stiftung, und ohne sonstige erschwerende Bedingungen, geleistet oder sichergestellt werden.

Neue Unternehmungen dürfen nicht eher beschlossen werden, als bis die vollständige Durchführung aller zum Bereich derselben Classe gehörigen, einschliesslich der Bearbeitung und Veröffentlichung, finanziell derart sichergestellt ist, dafs jede weitere Belastung der Stiftung durch dieselbe ausgeschlossen ist.

§ 11.

Verträge über die Ausführung der übernommenen Unternehmungen.

Sobald das Curatorium die Bewilligung für ein Unternehmen beschlossen hat, vereinbart dasselbe unter Mitwirkung des akademischen Antragstellers mit der oder den ausführenden Personen einen Vertrag über die Ausführung, durch welchen zugleich die spätere Bearbeitung des dabei gewonnenen Materials und die Veröffentlichung der erlangten Ergebnisse sichergestellt wird, und zwar letztere in der Art, dafs auch dabei der Antheil der Stiftung an dem Unternehmen gebührend in Erscheinung tritt.

Der Regel nach ist der Ausführende bei Abschluss des Vertrages zu verpflichten, im Einvernehmen mit dem akademischen Antragsteller die Bearbeitung und zwar wenn dieselbe nicht die Aufwendung besonderer Kosten (vergl. § 14) erfordert ohne weitere Unterstützung (Redactions-honorar), und ebenso die Herstellung eines druckfertigen Manuscripts zu übernehmen. Dieses kann nach Prüfung durch die Akademie einem Privatverleger zur Veröffentlichung überlassen werden, wenn nicht die Akademie Aufnahme in ihre Abhandlungen vorzieht.

Durch den Vertrag ist ferner das Eigenthumsrecht der Stiftung an allen auf das Unternehmen Bezug habenden im Verlauf desselben zusammengebrachten Sammlungen vorzubehalten, dergestalt, daß diese Sammlungen, soweit sie nicht für die Bearbeitung verbraucht werden, in der nach dem Befinden der akademischen Sachverständigen angemessenen Vollständigkeit an die Stiftung abzuliefern sind. Diese übergibt sie der Akademie behufs Vertheilung unter die Berliner wissenschaftlichen Institute.

Die ausführenden Personen sind weiter zu verpflichten, sogleich nach Abschluss des Unternehmens und bei mehr als einjähriger Dauer alljährlich im Verlauf desselben Berichte an das Curatorium zu erstatten. Diesem bleibt überlassen solche Berichte der Akademie, event. zur Veröffentlichung in ihren Schriften, mitzutheilen.

Der vereinbarte Vertrag wird nach Annahme durch den andern Theil für das Curatorium verbindlich, sobald drei seiner Mitglieder demselben zugestimmt haben.

Kommt ein Vertrag nicht vor der nächsten öffentlichen Berichterstattung (§ 15) in verbindlicher Form zu Stande, so wird die betr. Bewilligung unwirksam, jedoch bleibt die Angelegenheit, falls sie die einzige vom Curatorium aufgenommene war, noch für das neue Jahr in der Schwebe, um durch eine außerordentliche Verhandlung (§ 14) erledigt zu werden.

§ 12.

Turnus für die Verwendung der Stiftungserträge.

Zur ersten Verwendung werden die Erträge des Stiftungscapitals aus den Jahren 1901–1904, worunter die nach dem 2. Januar 1901 bis zum 2. Januar 1905 einschliesslich fällig werdenden Zinsen zu verstehen sind, nach § 3 abgerundet, für die Fächer der physikalisch-mathematischen

Classe zur Verfügung gestellt. Die Beschlussfassung über die Verwendung erfolgt im letzten Viertel des Jahres 1904 und die öffentliche Verkündung der erfolgten Bewilligung, sofern inzwischen ein Vertrag gemäß § 11 zu Stande gekommen ist, am FRIEDRICHSTAGE 1905. Zu zweit gelangen die Erträge aus den Jahren 1905–1908 zur Verfügung wiederum für die physikalisch-mathematische Classe, zu dritt die aus 1909–1912 für die philosophisch-historische; darauf beginnt ein neuer gleicher Turnus.

§ 13.

Ansammlung eines Reservefonds und weitere Verwendung von Überschüssen.

Etwa noch aus dem Jahre 1900 zu ziehende Erträge werden zur Begründung eines Reservefonds verwendet.

Wenn die verfügbaren Mittel bei einer der vierjährigen Beschlussfassungen nicht vollständig fortbewilligt werden, oder überhaupt keiner der vorliegenden Anträge vor dem Schluss des Berathungsjahres angenommen wird, fließen die erübrigten Beträge zunächst gleichfalls in diesen Reservefonds, bis derselbe die Höhe von Zehntausend Mark erreicht hat. Darüber hinaus werden alle Erübrigungen sogleich und endgültig dem Stiftungscapital zugeschlagen.

Die Bestände des Reservefonds werden zinstragend in sicheren Werthpapieren, oder falls und soweit vorzusehen ist, daß sie nach kürzerer Frist wieder flüssig zu machen sind, als Bankguthaben angelegt. Die damit erzielten Zinsen fließen dem zur jeweils nächsten Verwendung für wissenschaftliche Unternehmungen anzusammelnden Capitalzinsfonds zu.

§ 14.

Verwendung des Reservefonds.

Der Reservefonds soll in erster Linie dazu dienen, Mittel zur Deckung von solchen Mehrkosten der Unternehmungen über den für ihre Ausführung veranschlagten und bewilligten Betrag hinaus anzusammeln, zu deren Übernahme auf die Stiftung das Curatorium sich nachträglich bereit findet, sowie zur Gewährung etwa nothwendiger Zuschüsse zur Bearbeitung eines ausgeführten Unternehmens oder zur Veröffentlichung seiner Ergebnisse auf

dem Wege des buchhändlerischen Privatverlags, falls die Kosten der Bearbeitung und Veröffentlichung nicht gleich bei der ursprünglichen Bewilligung mit vorgesehen worden waren.

Außerdem kann der Reservefonds in zwei Fällen für neue wissenschaftliche Unternehmungen in Anspruch genommen werden:

1. Wenn bei einer der regelmäßigen Beschlussfassungen gar keine Bewilligung stattgefunden hat, oder wenn eine einzige Unternehmung beschlossen war, ein Vertrag über deren Ausführung aber nicht rechtzeitig zu Stande gekommen ist, so soll es den Mitgliedern der jeweils zuständigen Classe freistehen, bis zum 31. Juli des nächsten auf die Bewilligung folgenden Jahres neue Anträge zu stellen, und diese sollen im letzten Viertel desselben zusammen mit dem etwa in der Schwebe verbliebenen, ohne Einräumung eines Vorranges für den alten oder die neuen Anträge, in gleicher Weise wie im Vorjahr verhandelt werden. Für dann erfolgende Bewilligungen hat der Reservefonds die Mittel bis zur Höhe des im Vorjahr unverwendet gebliebenen vierjährigen Reinertrages wieder zur Verfügung zu stellen.

2. Wenn weder bei der regelmäßigen noch etwa bei darauf folgender außerordentlicher Beschlussfassung eine Bewilligung stattgefunden hat, bei der nächsten regelmäßigen Beschlussfassung über Anträge aus der nämlichen Classe aber ein Antrag von hervorragender Wichtigkeit vorliegt, der mehr als das verfügbare vierjährige Erträgnis in Anspruch nimmt, so kann das darüber Hinausgehende bis zur Höhe des ganzen das vorige Mal unverwendet gebliebenen vierjährigen Reinertrages dem Reservefonds entnommen werden, um das beantragte Unternehmen auszuführen. Es ist dann aber nicht gestattet, neben demselben gleichzeitig noch andere neue Unternehmungen zu unterstützen.

Einzahlungen zum Reservefonds und Entnahmen aus demselben werden zu Gunsten bzw. zu Lasten der einzelnen Classen verrechnet. Wird zu Gunsten einer Classe mehr aus dem Reservefonds entnommen als bis dahin an Erübrigungen an den für ihre Fächer zur Verfügung gekommenen Beträgen in den Reservefonds geflossen war, so ist das mehr Entnommene von dem nächsten für Unternehmungen derselben Classe zur Verfügung stehenden vierjährigen Ertrage vorweg abzusetzen und dem Reservefonds wieder zuzuführen, oder, wenn derselbe inzwischen auf 10000 M. gewachsen sein sollte, dem Stiftungscapital zuzuschlagen.

§ 15.

Öffentliche Berichterstattung.

Das Curatorium erstattet über die Wirksamkeit der Stiftung im allgemeinen und den Verlauf der in Angriff genommenen Unternehmungen im besondern in der öffentlichen Sitzung der Akademie am FRIEDRICHSTAGE Bericht.

§ 16.

Änderung des Stiftungsstatuts.

Änderungen dieses Statuts können nur durch übereinstimmende Beschlüsse des Curatoriums und der Gesamtakademie herbeigeführt werden. Diese müssen im Curatorium mit mindestens drei Stimmen, in der Akademie in einer ordentlichen Gesamtsitzung, zu der nach vorangegangener Verhandlung über die beantragte Änderung besonders unter Angabe des Zwecks einzuladen ist, mit absoluter Mehrheit aller ordentlichen Mitglieder gefaßt sein.

Zu jeder von Akademie und Curatorium beschlossenen Änderung des Statuts ist die Genehmigung des der Akademie vorgeordneten Königlichen Ministeriums erforderlich.

Vorstehendes Statut hat durch Erlaß vom 21. August 1900 die Genehmigung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erhalten.

Nachtrag zu S. 146/147 der »Statuten und Reglements«

Akademische Jubiläumsstiftung der Stadt Berlin

Durch übereinstimmende Beschlüsse des Stiftungskuratoriums und der Gesamtakademie, genehmigt durch Erlaß des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 14. November 1916, haben die §§ 13 und 14 des Stiftungsstatuts folgende Fassung erhalten:

§ 13

Ansammlung zweier Reservefonds und weitere Verwendung von Überschüssen.

Um die Erträgnisse der Stiftung gegebenenfalls auch über die regelmäßigen Verwendungstermine hinaus nutzbar zu machen, wird für jede der beiden Klassen der Akademie ein besonderer Reservefonds gebildet.

Wenn die verfügbaren Mittel bei einer der vierjährigen Beschlußfassungen nicht vollständig fortbewilligt werden, oder überhaupt keiner der vorliegenden Anträge vor dem Schluß des Beratungsjahres angenommen wird, fließen die erübrigten Beträge zunächst in den Reservefonds der betreffenden Klasse, bis derselbe die Höhe von Zwanzigtausend Mark erreicht hat. Darüber hinaus werden alle Erübrigungen sogleich und endgültig dem Stiftungskapital zugeschlagen.

Die Bestände der Reservefonds werden zinstragend in sicheren Wertpapieren, oder falls und soweit vorauszusehen ist, daß sie nach kürzerer Frist wieder flüssig zu machen sind, als Bankguthaben angelegt. Die damit erzielten Zinsen fließen dem zur jeweils nächsten Verwendung für wissenschaftliche Unternehmungen anzusammelnden Kapitalzinsfonds zu.

§ 14

Verwendung der Reservefonds.

Die Reservefonds sollen in erster Linie dazu dienen, Mittel zur Deckung von solchen Mehrkosten der Unternehmungen über den für ihre Ausführung

veranschlagten und bewilligten Betrag hinaus anzusammeln, zu deren Übernahme auf die Stiftung das Kuratorium sich nachträglich bereit findet, sowie zur Gewährung etwa notwendiger Zuschüsse zur Bearbeitung eines ausgeführten Unternehmens oder zur Veröffentlichung seiner Ergebnisse auf dem Wege des buchhändlerischen Privatverlags, falls die Kosten der Bearbeitung und Veröffentlichung nicht gleich bei der ursprünglichen Bewilligung mit vorgesehen worden waren.

Außerdem können die Reservefonds in zwei Fällen für neue wissenschaftliche Unternehmungen in Anspruch genommen werden:

1. Wenn bei einer der regelmäßigen Beschlußfassungen gar keine Bewilligung stattgefunden hat, oder wenn eine einzige Unternehmung beschlossen war, ein Vertrag über deren Ausführung aber nicht rechtzeitig zustande gekommen ist, so soll es den Mitgliedern der jeweils zuständigen Klasse freistehen, bis zum 31. Juli des nächsten auf die Bewilligung folgenden Jahres neue Anträge zu stellen, und diese sollen im letzten Viertel desselben zusammen mit dem etwa in der Schwebe verbliebenen, ohne Einräumung eines Vorranges für den alten oder die neuen Anträge, in gleicher Weise wie im Vorjahr verhandelt werden. Für dann erfolgende Bewilligungen hat der Reservefonds der Klasse die Mittel bis zur Höhe des im Vorjahr unverwendet gebliebenen vierjährigen Reinertrages wieder zur Verfügung zu stellen.

2. Wenn weder bei der regelmäßigen noch etwa bei darauf folgender außerordentlicher Beschlußfassung eine Bewilligung stattgefunden hat, bei der nächsten regelmäßigen Beschlußfassung über Anträge aus der nämlichen Klasse aber ein Antrag von hervorragender Wichtigkeit vorliegt, der mehr als das verfügbare vierjährige Erträgnis in Anspruch nimmt, so kann das darüber Hinausgehende bis zur Höhe des ganzen das vorige Mal unverwendet gebliebenen vierjährigen Reinertrages dem Reservefonds der Klasse entnommen werden, um das beantragte Unternehmen auszuführen. Es ist dann aber nicht gestattet, neben demselben gleichzeitig noch andere neue Unternehmungen zu unterstützen.

Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Handbibliothek,
Statuten und Reglements der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften sowie der
ihr angegliederten Stiftungen und Institute, Berlin 1907, mit gedruckten Ergänzungen aus
späteren Jahren, S. 138-148